

ERASMUS+ 2022/2023

Gastland: Ungarn

LORAND UNIVERSITY

Fachbereich der ERASMUS-Kooperation: Fachbereich Psychologie und Sportwissenschaften

Studiengang: Psychologie

Zeitraum: SoSe 2023

Gastuniversität: ELTE - EÖTVÖS

---

Datum: 31.07.2023

## persönlicher Erfahrungsbericht

### **Vorbereitung.**

Ich würde behaupten, dass die Bürokratie, die das Erasmus Stipendium mit sich bringt, den größten Teil der Vorbereitungszeit in Anspruch nahm. So dauerte es recht lange das Learning Agreement seitens der Gastuniversität genehmigen zu lassen. Da ich bereits in Frankfurt alle Kurse abgeschlossen hatte, wurde mir seitens Frankfurt erlaubt an der ELTE meine Kurse nach Interesse zu wählen. Daher entschloss ich mich überwiegend Kurse des Human Resource Counselling Master zu absolvieren. ELTE jedoch erlaubte mir nur 10 Credits darin zu absolvieren und den Rest aus den regulären Psychologie Masterkursen zu wählen. So lief es am Ende darauf hinaus, dass ich Kurse freiwillig ohne Anrechnung besuchte, da ich so großes Interesse daran fand und mich nicht auf 4 Kurse beschränken wollte.

Wer also plant auch Kurse anderer Disziplinen zu besuchen, sollte sich vorab mit den Absprechpartner\*innen der ELTE auseinandersetzen. Dies allein ist jedoch eine Hürde für sich. Die Koordinator\*innen in Budapest wechseln regelmäßig. Aktuell (Sommersemester 2023) ist die Stelle überhaupt nicht besetzt, sodass alle Angelegenheiten sehr lange brauchen und ich die Hauptverantwortliche des Ressorts Internationales sehr oft kontaktieren musste, bevor ich meine Unterlagen bekam. Auch mein Zeugnis wurde mir erst nach mehrfacher Anfrage fünf Wochen nach meiner Rückkehr zugesandt. Geduld ist daher ein MUSS im Gepäck für Budapest.

### **Reisekosten/-empfehlungen.**

Ich bin aus dem Ruhrgebiet angereist und war mit einem Zwischenstop in München in 17 Stunden bequem mit dem Zug in Budapest. Die Anreise via Flugzeug ist definitiv nicht erforderlich. Flixbus ist ebenfalls eine Option, besonders für Personen, die aus Berlin oder Dresden anreisen. Aus Frankfurt

dauert der Flixbus etwas lange. Da würde ich den Zug empfehlen. Die Zugtickets sind zudem recht günstig. Man kann bei frühzeitiger Buchung gut für 70/80€ verreisen. Die meisten Flüge sind mit Gepäck deutlich teurer.

### **Erste Wochen.**

Ich kam eine Woche vor Beginn und brauchte die Zeit, um meine prekäre Wohnsituation (siehe nächster Abschnitt) zu klären. So hatte ich allerdings die Möglichkeit mich auch etwas in der Stadt zu orientieren und meine sehr nette ESN Mentorin zu treffen. Von der Uni gab es zu Beginn eine Online Veranstaltung, die jedoch nur die Online Plattformen erklärte. Ein wirkliches Kennenlernen war dadurch nicht möglich. In den kommenden Semestern soll diese Veranstaltung jedoch in Präsenz stattfinden. ESN und Erasmus Life Budapest (ELB) boten viele Veranstaltungen zum Kennenlernen, sodass ich nicht lange alleine blieb und meine späteren Freund\*innen kennenlernte. Einen Teil meines Freundeskreise lernte durch eine Stadtführung, organisiert durch ELB, kennen und den anderen Teil wiederum beim Wandern. Besonders gut gefiel mir die Vielfalt der Veranstaltungen. Natürlich gab es viele Parties, aber auch Kulturprogramm, Sightseeing und Wine-and Cheese Tastings. Für jeden war somit etwas dabei.

### **Wohnsituation.**

Ich hatte leider ziemliches Pech. Von Deutschland aus buchte ich über die Agentur „Housing Anywhere“ eine Unterkunft in Buda. Die Agentur wirbt damit, dass es sich um 100% betrugsfreie Objekte handelt. Dafür bezahlt man eine Gebühr von knapp 160€. Ich hatte schon im Vorfeld viel von Betrug von Erasmus Studierenden gehört und wollte daher auf Nummer sicher gehen. Somit buchte ich dann ein kleines Zimmer einer Vermieterin names Anita, die ca. 80% der inserierten Zimmer auf der Plattform besitzt. Von ihr ließ ich mir auch die Google Bewertungen senden. Auf den ersten Blick sah alles in Ordnung aus. Als ich dann in mein Zimmer einzog, welches sehr teuer war, musste ich leider feststellen, dass eine Glasscheibe des Fensters fehlte. Bei 1-2 Grad Celsius im Februar keine schöne Erfahrung. Zudem gab es keinen Strom im Zimmer und unser Internet funktionierte nicht, worüber mich meine Mitbewohner\*innen direkt aufklärten. Alle schienen sehr entrüstet über den schlechten Zustand der Wohnung. Ich bat die Vermieterin die Mängel instand zu setzen und erst nach mehrfacher Aufforderung meiner Seite wurde das Fenster nach zwei Wochen ausgetauscht. Meinem Mitbewohner erging es jedoch noch schlechter. Er hatte eigentlich ein anderes Zimmer in Pest gebucht und bekam aufgrund eines „angeblichen“ Wasserschadens unsere WG zugewiesen. Es zahlte somit für 500€ ein 13qm Zimmer, welches in keinem guten Zustand war. 500€ mag sich für Frankfurter Verhältnisse nicht viel anhören. Man muss allerdings bedenken, dass man in Budapest für wenig Geld sehr gut wohnen kann. Deutsche WG-Zimmerpreise können damit nicht mithalten.

Über die Zeit erfuhr ich von vielen Erasmus Studierenden, die ebenfalls ein Zimmer von Anita gebucht

hatten, dass auch sie ein völlig anderes Zimmer bekamen als gebucht. Auch bei ihnen war es ein vermeintlicher Wasserschaden. Ebenso gab es Personen, die dann statt dem vorab vereinbarten Preis vor Ort auf einmal deutlich mehr für ihre Unterkunft zahlen sollten.

Es lässt sich natürlich nicht genau sagen, was hier das eigentliche Problem ist. Entweder ist die Vermieterin Anita, deren Firma übrigens House of Erasmus Kft. heißt, einer Pechsträne ausgesetzt und hat durchgehend mit Wasserschäden zu kämpfen, oder es handelt sich um Betrug. Beides ist möglich. Um ein Risiko bei der Wohnung zu vermeiden, würde ich jedoch dringend davon abraten über Housing Anywhere und Anita zu mieten.

Da die Wohnung zudem sehr schlecht isoliert war, die zwei Hauptstraßen vor der Tür keinen Schlaf boten und das Internet nicht funktionierte, bin ich nach vier Wochen ausgezogen. Nicht jedoch ohne auf einen Teil meiner Kautions zu verzichten und mich einem langen, teils sehr unprofessionellen und aggressiven Schriftwechsel der Vermieterin auszusetzen. Am Ende hieß es „Der Klügere gibt nach“.

Also lieber Finger weg von der Mietmöglichkeit 😊

Meine zweite Wohnung fand ich auf „WGgesucht „und hatte eine tolle WG mit zwei deutschen Semmelweis Studierenden. Hier vermisste ich zwar die Internationalität des WG Lebens, aber die Mietverhältnisse waren absolut zufriedenstellend. Ich würde daher dazu raten über private Vermieter\*innen über deutsche Plattformen oder Facebook zu mieten.

### **Studentische Vergünstigungen und Transportmittel.**

Der öffentliche Nahverkehr in Budapest ist nicht nur großartig, sondern auch sehr günstig. Ein Einzelticket kostet ca. 90 Cent. Dennoch habe ich fast immer die sog. Molbubi Bikes genutzt, die von dem deutschen Unternehmen Next bike organisiert sind. Dafür habe ich 3€ pro Monat gezahlt und konnte die Stadt ganz wunderbar auf dem Rad unsicher machen. Ich empfehle jedoch einen Helm zu tragen, da der Verkehr dicht ist und die Budapester Radfahrer nicht gewöhnt sind. Wer doch lieber den öffentlichen Nahverkehr nutzt, kann sich für ca. 40€ ein Semesterticket und für knapp 8€ ein Monatsticket holen. Die Fahrten zum Flughafen mit dem Bus 100E sind jedoch nicht im Preis inbegriffen.

### **Finanzielle Aufwendungen.**

Budapest ist längst nicht mehr günstig. Während der Inflation von 25% im Februar, zahlte ich mehr als in deutschen Supermärkten. Zudem sind Veranstaltungen wie Opernbesuche und Museen ebenfalls teuer. Oft gibt es jedoch Ermäßigungen für Personen unter 26 Jahren.

Ich denke, dass das Ersamusgeld nicht ausreicht und man unbedingt noch weitere finanzielle Ressourcen haben sollte. Die Miete beträgt im Durchschnitt ca. 300 bis 350€ warm.

### **Studium an der Gasthochschule.**

ELTE ist die bekannteste und renommierteste Uni Ungarns. Dementsprechend groß und verteilt ist sie. Zeitgleich ist sie aufgrund einer Reform vor zwei oder drei Jahren eine der wenigen Universitäten, die noch staatlich organisiert sind. Viele andere Universitäten sind privat und/oder gehören Stiftungen an. ELTE ist stolz darauf staatlich organisiert zu sein. Damit kann eine freie Lehre gesichert werden, was ich sehr zu schätzen wusste. Studierende privater Universitäten sagten mir, dass man bei ihnen z.T. einen stärkeren politischen Einfluss der aktuellen Regierung in der Lehre wahrnehme. An der ELTE spielte Politik tatsächlich insofern eine Rolle, als dass die politische Situation im Land in vielen Kursen offen diskutiert wurde. Studierende berichteten von ihrem Frust und ihrer Besorgnis und erstaunlich viele ungarische Studierenden äußerten den Gedanken nach Westeuropa auswandern zu wollen. Ich besuchte einen Kurs mit dem Titel „Globalisierung und Identitätsfrage“ und fand es sehr spannend jungen, gebildeten Ungar\*innen dabei zuzuhören, wie sie ihre eigene ungarische und europäische Identität reflektierten. Retrospektiv betrachtet, war dieser Kurs für mich der beste kulturelle Austausch. Den Kurs würde ich dennoch nur bedingt empfehlen, da er unstrukturiert ist und sich die Kurseinheiten letztendlich kaum voneinander unterscheiden. Man lernt also nach der vierten Stunde nichts neues mehr. Das was etwas schade.

Wer sich für Human Resources interessiert, dem kann ich die Kurse von Prof. Dorner empfehlen. Die Kurse sind anspruchsvoll und erfordern regelmäßige Mitarbeit, Vorbereitung und viel Arbeit während des Semesters, tragen jedoch zum wesentlichen Verständnis von HR bei. Besonders der Kurs Change Management hat es mir angetan. Wer im Bachelor studiert, sollte sich einen der methodischen Kurse aussuchen. Diese sollen sehr gut sein.

Noch kurz zur geographischen Lage: Die Psychologie verteilt sich auf zwei Institute, die leider nicht direkt nebeneinander liegen. Das Iso-Gebäude liegt etwas dezentraler und hier finden alle Kurse zur klinischen Psychologie statt. Das Kazo-Gebäude liegt hingegen im Herzen Budapest, im jüdischen Viertel. Der Kontrast hier ist enorm. Tagsüber begegnet man orthodoxen Juden auf dem Weg in die Synagoge, abends trifft man auf sturzbetrunkene Touristen aus aller Welt. Das jüdische Viertel ist Zentrum der jüdischen Gemeinschaft und Hochburg der Party Szene zugleich. Daran muss man sich anfangs etwas gewöhnen.

### **Alltag und Freizeit.**

Budapest wirkt auf den ersten Blick wie Paris oder Wien und auf den zweiten Blick wie Deutschland. Die Architektur ist beeindruckend schön, wobei viele Fassaden anfangen zu bröckeln. Genau dies macht aber den Charm der Stadt aus. Budapest steht Weltstädten wie Paris und Wien demnach in nichts nach.

Wie Deutschland wirkt die Stadt für mich, da man überall deutsche Geschäfte sieht. Es gibt Aldi, Lidl, Penny, Müller, DM, Rossmann, Deichmann etc. Auch benötigt es keine Übersetzungsapps oder weiteres, weil die meisten Produkte auf Deutsch oder Englisch beschriftet sind.

Deutsch ist ohnehin gefühlt die zweite Sprache in Ungarn. Das liegt natürlich an ungarischer Geschichte und der Tatsache, dass bis heute noch viele Ungarn Deutsch als zweite Fremdsprache lernen. Englisch können dagegen wenige, zumindest bei der Bevölkerung Ü50. Junge Ungarn sind selten fließend auf Englisch, aber können sich verständigen.

Grundsätzlich sind die Ungarn sehr höflich und Touristen gewöhnt, sodass man sich überall gut zurechtfindet. Mir scheint, dass sie aber grundsätzlich ein hektisches Volk sind, wobei dies auch an Budapest selbst liegen könnte. Budapest ist einfach hektisch und laut. Es ist eben eine Großstadt mit 1,7 Mio. Einwohner\*innen und demnach vergleichbar mit anderen Metropolen. Die Stadt kommt nie zu Ruhe. Nachts fahren die Busse und Straßenbahnen rund um die Uhr. Man kommt also immer von A nach B.

Zudem ist auch unter der Woche alles auf. Wer also begeisterter Clubgänger ist, kommt auf seine Kosten. Die sog. Ruinenbars und Clubs sind natürlich Highlights der Stadt. Doch besonders der größte Club, Instant, mit gefühlt 10 Floors, lädt schnell zum Verlieren ein. Zudem muss man mit langen Warteschlangen rechnen. Da lohnt es sich mal kleinere Orte auszuprobieren.

Tagsüber lädt die Stadt zum Entdecken ein. Es gibt sehr viele Museen und Veranstaltungsorte. Das Museum House of Terror sollte man auf jeden Fall besucht haben, um Ungarns dunkle Seite der Geschichte zu verstehen. Auch das Nationalmuseum sowie die Nationalgalerie bieten sich an. Am lustigsten fand ich das Flippermuseum, ein Paradies für Fans von historischen Spielautomaten.

Grundsätzlich kann man aber sagen, dass man theoretischen jeden Tag des Semesters mit einem Museumsbesuch oder Ausflug füllen könnte und man hätte noch immer nicht alles gesehen.

Auch kulinarisch hat die Stadt einiges zu bieten. Richtig gutes Gulasch habe ich nur im Restaurant Menza gegessen, aber das ist natürlich Geschmackssache. Frizi Papa ist ein Klassiker für den kleinen Geldbeutel, und für Genießer kann ich das 26 empfehlen. Viele der Restaurants, die auf Trip Advisor empfohlen werden, sind jedoch nicht so gut wie erwartet. Zudem muss man meist eine Woche im Voraus buchen. Ich würde daher eher empfehlen, ein kleines Restaurant um die Ecke auszuprobieren oder etwas außerhalb des jüdischen Viertels zu schauen. Für Veganer\*innen und Vegetarier\*innen sind die Optionen etwas beschränkter, aber man wird fündig. Keine Sorge.

Gerade im Sommer bieten sich ein Tages- oder Mehrtagesausflug an den Balaton an. Zudem sind die Studierendenstädte Pecs und Szeged empfehlenswert. Sehr schön ist ebenfalls das nahegelegene Szentendre. Sicherlich gibt es auch noch weitere traumhafte Regionen. Die Züge sind günstig, weshalb sich das Reisen lohnt. Wer die Natur liebt, wird evtl. enttäuscht sein. Budapest hat zwar einen Hausberg, aber dieser bietet keine großen Wandermöglichkeiten. Auch in dem Nationalpark bei Visegrad braucht

man keine Wanderausrüstung. Dennoch ist der Blick auf die Donau ein Genuss und das Musum Visegrad auf dem Berg sehr empfehlenswert.

### **Persönliches Fazit.**

Budapest ist definitiv eine Reise wert! Dabei ist es egal, ob man für eine Woche kommt oder für vier Monate. Man lässt sich von dem Charme Budapests begeistern. Nach vier Monaten achtet man jedoch eher auf die Risse in den Fassaden, sieht die Probleme der Stadt und gewinnt ein Gefühl dafür, was es heißt, in einem rechtssicheren, demokratischen und freien Staat zu leben. Vielleicht war dies meine größte und wichtigste Erkenntnis neben vielen weiteren wichtigen Lektionen, die ich über mich und für mich lernen konnte.

In diesem Sinne, danke an die Erasmus Koordinatorinnen der Psychologie der Uni Frankfurt für das Ermöglichen meines Aufenthalts!

Zudem wünsche ich allen, die ein oder zwei Semester in Budapest verbringen werden eine wunderschöne und erfahrungsreiche Zeit!